

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Opernball

Heuberger, Richard

Léon, Victor

Waldberg, Heinrich

Wien, [ca. 1898]

[urn:nbn:de:bsz:31-82818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82818)

TB.

164

T. B
164

ADM. ID 104

2

1948 in 135

Texte der Gesänge.

Der Opernball.

Komische Oper in 3 Acten
(nach dem Lustspiel) „Die Rosa-Dominos“

von Victor Léon und
H. v. Waldberg.

Musik von
Richard Heuberger



Aufführungs- und Uebersetzungsrecht vorbehalten.
Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Eigenthum der Verlagshandlung
Bosworth & Co., Wien
I., Wollzeile 39.
Leipzig, Köhlpfah 3.

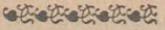


No. 2991

[im 1898]

Aus der Komischen Oper:

Der Opernball

(nach dem Lustspiel „Die Rosa-Dominos“
von Victor Léon und H. v. Waldberg. 
 Musik von Richard Heuberger

erschien:

Clavier-Auszug mit Text netto 10.—
— — zu 2 Händen netto 5.—

für Piano zu zwei Händen:

Potpourri I und II . . . à M. 2.50
Opernball-Walzer „ 2.—
Maskenfreiheit. Polka franc. „ 1.20
Ich kenne dich. Polka-Mazurka „ 1.20
Im Chambre separée. Inter-
mezzo „ 1.20
Fussband-Lied (mit Text-
Einlage) „ 1.20
Paris, Paris! Walzer-Inter-
mezzo „ 1.50
Opernball-Polka-Intermezzo „ 1.50
Im Carneval. Mazurka „ 1.50
Opernball-Lanciers-Qua-
drille „ 1.80
Opernball-Quadrille „ 1.50
Ist das nicht chic? Rhein-
länder „ 1.20
Liebesglut. Galopp „ 1.20

für Piano zu vier Händen:

Potpourri M. 3.50
Opernball-Lanciers-Qua-
drille „ 2.50

für Gesang und Piano:

Im Chambre separée. Lied. M. 1.50
Man lebt nur einmal in der
Welt. Duett „ 2.—
Fussband-Lied „ 1.50
Paris, Paris! (Paris ist eine
Götterstadt) „ 1.50
Wenn Liebe man gewinnen
will. Lied „ 1.50
Marine-Cadet (Ich habe die
Fahrt um die Welt gemacht).
Duo „ 1.50

Diverse Arrangements:

	Großes Orchester no. M.	kl. Orch. 6-17 Stim. no. M.	Salon- Orchester no. M.	Militär- Musik no. M.	Schrammel- Quartett no. M.
Opernball-Walzer	3.—	1.80	2.—	3.60	
Im Chambre separée. Intern.	1.50	— .90	1.20	1.80	— .80
Paris, Paris! Walz-Intermezzo	1.80	1.20	1.50	2.—	
Opernball-Polka-Intermezzo	1.50	— .90	1.20	1.80	
Opernball-Lanciers-Quadrille	2.50	1.50	2.—	3.—	
Man lebt nur einmal in der Welt	—	—	—	—	— .80
Ist das nicht chic? Rheinländer	1.50	— .90	1.20	1.80	
Im Carneval. Mazurka	1.50	— .90	1.20	—	

no. 132.

adh. TB 164

Personen:

- Beaubuiffon**, Rentier.
- Madame Beaubuiffon**, seine Frau.
- Henri**, Neffe Beaubuiffon's, Marinecadet.
- Paul Aubier**.
- Angèle**, dessen Frau, Nichte der Madame Beaubuiffon.
- Georges Duménil**.
- Marguërite**, dessen Frau.
- Germain**, Diener
- Hortense**, Kammermädchen } bei Duménil.
- Élodora**, Chansonette.
- Philippe**, Oberkellner.
- Jean** }
- Baptiste** } Kellner.
- Alfonse** }

Spielt in Paris, heutzutage, in der Carnevalszeit, und zwar während zweier Tage.



Ein wohlfeiles, nobles Geschenk!



BOSWORTH'S ALBUM-SERIE

Lied, Spiel und Tanz

183 Werke der bekanntesten modernen und klassischen Komponisten auf 600 Seiten

Gesamtwert einzeln ca. M. 250.—

Bd. I, II, III, elegant kart. à M. 3.—
elegant gebd. à M. 5.—

Aus der Fülle des Inhalts für Klavier 3hdg., 1hdg., Gesang u. Klavier etc. führen wir an:

Aletter, Rendez-vous, Reitersmann.

Czibulka, Liebestraum.

Meyer-Hellmund, Serenade Rocco, J'y pense, Maschka, Liebeslied.

Zeller, Vogelhändler, Obersteiger.

Heuberger, Opernball.

Schmeling, Soldatenleben, Toledo-Walzer.

Translateur, Wiener Extrablätter.

Kapeller, Ich hab'amal a Ränscherl.

Kirchl, Stilleben.

Moszkowski, Berceuse.

Schütt, Valse Bluette, Elegie.

Wilm, Barcarolle, Pièce lyr.

Leoncavallo, Romanesca.

Raff, Serenade.

Reinecke, Zwiëgesang.

Hermann, H., Leis und Lind.

Brüll, Berceuse.

Lasson, Crescendo.

Schytte, Berceuse.

Bachmaninoff, Prelude.

Wottitz, Schackerl.

Ferner Werke von Lehár, Ziehrer, Eysler, Komzák, Bohm, Reinhardt,

Gillet, Ertl, Bayer, Ellenberg, Arensky, Nedbal, Gabriel Marie, Ambrosio,

Hubay, Mascheroni, Mahler, Cul, Berlioz u. div. Klassikern.

Band IV. Morceaux Célèbres für Violine und Klavier. M. 6.—

Eine reichhaltige Bibliothek. Ein Hausschatz für jede Familie.

Eine Serie handlicher Taschen-Albums.

Mignon Tanz-Album

Sammlung bekannter Tänze, Märsche etc. Preis 75 Pf. eleg. kart.

Ergänzungsstimmen: 1 od. 2 Violinen, od. Trompete sind extra erschienen. à 50 Pf.

Ausführbar auch für Piano u. 1 od. 2 Violinen, 1 od. 2 Violinen allein, Piano, Violine, Trompete etc.

Band I.

Zeller, Ahnl-Walzer.

Nürnberg, Polonaise.

Translateur, Traumverloren, Walzer.

Rosas, Über den Wellen. Walzer.

Aletter, Rendez-vous, Rheinlând.

Czibulka, Man lebt nur einmal, Walzer.

Aletter, Goldhäubchen-Mazurka.

Zeller, Grüß Euch Gott, Polka.

Norden, Reitersmann, Marsch.

Drescher, Drahrer-Quadrille.

Komzák, Sturm-Galopp.

Translateur, Reine du bal, Pas de quatre.

Band II.

Zeller, Sei nicht böß, Walzer.

Translateur, Wiener Extrablätter, Walzer.

Aletter, Frage nicht erst, Rheinl.

Robert, O sages noch einmal, Walz.

Czibulka, Wintermärchen, Walzer.

Aletter, Kleine Witwe, Rheinlând.

Czibulka, Morgengruß, Polka-M.

Strobl, In Reih und Glied, Polka.

Schamann, Mit Grazie, Schottisch.

Zeller, Professoren-Marsch.

Kratzl, Feierabend am Bord.

Lehár, Schlumm, Gluten, Mazurka.

Aletter, Lust, Madin, Pas de quat.

Zeller, Vogelhändler-Quadrille.

Leipzig, Roßplatz 3.

BOSWORTH & Co., Wien I, Wollzeile 39.

No. 638.

Erster Act.

Nr. 1. Entrée-Duo.

Georges.

I.

Komme eben von Tortoni,
Hab' famos dort dejeuner't,
Austern, delicates Hummer,
Und Champagner, gut frappirt!
Doch was mich besonders freute,
Fand dort lust'ge Compagnie,
Und die flotte Alphonsine
Saß bei Tisch mir vis-à-vis!
Man wird mir's vielleicht verübeln,
Weil ich doch schon Ehemann —
Doch ich kenn' ein weises Sprüchlein,
Und ich halte fest daran:

Man lebt nur einmal in der Welt —

Je toller, je lieber:

Und hic zu leben mir gefällt,

Da geht nichts darüber!

Man lebt nur einmal in der Welt —

Wie schade, ach, wie schad' . . .

Wenn ich des Lebens Schöpfer wär',

Dann hätt's ein Duplicat!

Paul.

II.

Hol' der Teufel die Geschäfte,
's möcht kein Hund mehr leben so —
Tausend Kunden zu besuchen.

Heidenarbeit im Bureau!
Hier auf dem Pariser Pflaster
Fällt die Arbeit doppelt schwer,
Denn rings lockt das süße Laster,
Und das lieb' ich gar so sehr!
Meine Frau nur darf's nicht wissen,
Denn sie schwört auf ihren Mann —
Aber immer treu zu bleiben,
Das geht schließlich doch nicht an!

Man lebt nur einmal in der Welt —
Je toller, je lieber!
Und thie zu leben mir gefällt,
Da geht nichts darüber!
Man lebt nur einmal in der Welt —
Wie schade, ach, wie schad' . . .
Wenn ich des Lebens Schöpfer wär',
Dann hätt's ein Duplicat!

Georges.

Paul? Bon jour! Wo steckst Du immer?
Warst Du schon beim Déjeuner?

Paul.

Von der Börse komm' ich grade,
Hab' vor Arbeit Schädelweh!

Georges.

Mir brauchst Du nichts vorzumachen,
Kenne Dich jetzt ganz genau!

Paul.

Bitte, sprich nicht solche Sachen . . .
Wenn das hörte mein Frau!

Georges

Denk' doch an mein weises Sprüchlein:
„Man lebt nur einmal in der Welt“ . . .

Paul.

O, dies Sprüchlein fing' ich täglich,
Weil es mir so gut gefällt!

Beide:

Man lebt nur einmal in der Welt —
Se toller, je lieber!
Und thut zu leben mir gefällt,
Da geht nichts darüber!
Man lebt nur einmal in der Welt —
Wie schade, ach, wie schad' . . .
Wenn ich des Lebens Schöpfer wär
Dann hätt's ein Duplicat!

Nr. 2. Pariser Lied.

Angèle.

Lieber Onkel! Gute Tante!
Diese Freude! Ihr seid hier!?!

Beaubuisson.

Liebes Nichtenchen!

Mad. Beaubuisson.

Süßes Kindchen!

Beaubuisson.

Na, so sprich, wie geht es Dir?

Mad. Beauhufson.

Mein, erzähle das erst mir!

Angèle.

I.

Paris ist eine Götterstadt,
Und mir geht's ganz brillant!
So lang' ich leb', fand ich noch nie
Das Leben so amüfant!
Theater, Concerte, das Bois . . .
Und die Toilettenpracht . . .
Kurzum Vergnügen, Amüsement
Vom frühen Morgen bis in die Nacht!
Doch fragt Ihr mich, ob die Provinz
Vertauschen wollt' ich mit Paris?
Dann sagte ich — aber lacht mich nicht aus —
Ganz leise nichts als dies:
Überall ist es schön in der Welt,
Und Paris ist die Rose im Strauß —
Aber am schönsten, am allerschönsten
Ist es doch immer zu Haus!

(Alle repetiren.)

Angèle.

II.

Paris ist eine Götterstadt.
Der schönste Ort der Welt.
Doch auch bei uns in Orléans
Es mir nicht minder gefällt!
Theater, Concerte, das Bois —
Sind dort unbekannt,
Doch meine Wirthschaft und mein Haus —
Darin liegt doch auch Verstand!

D'rum fragt Ihr mich, ob die Provinz
Vertauschen wollt' ich mit Paris?
Dann sagte ich — aber lacht mich nicht aus —
Ganz leise nichts als dies:
Ueberall ist es schön in der Welt,
Und Paris ist die Rose im Strauß —
Aber am schönsten, am aller schönsten
Ist es doch immer zu Haus!

Nr. 3. Duettino.

Hortense.

Bitte lassen Sie mich gehen!

Henri.

Willst Du mich nicht verstehen?

Hortense.

Eben, weil ich Sie verstehe,
Komm' ich nicht in Ihre Nähe!

Henri.

Hortensel!

Hortense.

Sie befehlen?

Henri.

Das ist hart, mich so zu quälen!

I.

Ich habe die Fahrt um die Welt gemacht
Und immer und immer an Dich gedacht!

Hortense.

Wer's glaubt, wer's glaubt, wer's glaubt!

Henri.

Ich stand am Steuer in stürmischer Nacht,
Und hab', Dein gedenkend, ein Ständchen gebracht!

Hortense.

Wer's glaubt, wer's glaubt, wer's glaubt!

Henri.

Die Wogen des Meeres, die haben's gehört,
Ich sang von der Sehnsucht, die mich verzehrt,
Der Ocean hörte mir mitleidsvoll zu,
Er war nicht so grausam, so grausam wie Du!

So klang

Mein Sang:

Hab' daheim ein Schätzelein,
Will's von mir nichts wissen?
Nicht ein einzig' Brieflein
That von ihr mich grüßen!
Segle einsam durch die Welt,
Besser wär's zu Zwei'n —
Und am Besten wär's mit Dir,
Süßes Schätzelein!

Ich bin ja ein Marinecadett —

Hoïho! Hoïho!

Ich bin zu Land und Wasser adrett —

Hoïho! Hoïho!

Ich habe doch den richtigen Chic . .

Hoïho! Hoïho!

Du siehst es auf den ersten Blick!

Hoïho! Hoïho!

Hortense.

Und sind Sie auch Marinecadett —

Hoïho! Hoïho!

Und sind Sie zu Wasser und Land adrett —
Hoiho! Hoiho!
So haben Sie doch bei mir kein Glück —
Hoiho! Hoiho!
Sie seh'n das auf den ersten Blick!
Hoiho! Hoiho!

Hortense.

II.

Sie flunkern mir da Geschichten vor,
Die geh'n mir hinein und hinaus durch's Ohr!

Henri.

Wer's glaubt, wer's glaubt, wer's glaubt!

Hortense.

Sie haben noch nie eine Weltfahrt gemacht
Und haben auch niemals an mich je gedacht!

Henri.

O glaub's, o glaub's, o glaub's!

Hortense.

Sie haben die Schulbank nur blank gewetzt,
Und nie einen Schritt auf ein Schiff noch gesetzt;
Sie schwindeln mir vor nur vom Wellengrab
Und das Liedchen, das schrieben, das schrieben Sie ab!

Wie rieh

Das Lied?

Wenn Du willst ein Schätzelein,
Such' Dir's zu erlangen,
Mußt jedoch ein Schlaupfiff sein,
Willst Du Dir ein's fangen!
Mußt vor Allem, merke Dir's,
Etwas älter sein —
Dann — mein gar zu junger Freund —
Denk' an's Schätzelein!

Und sind Sie auch Marinecadett —
Hoiho! Hoiho!
Und sind Sie zu Wasser und Land adrett —
Hoiho! Hoiho!
So haben Sie doch bei mir kein Glück —
Hoiho! Hoiho!
Sie seh'n es auf den ersten Blick!
Hoiho! Hoiho!

Henri.

Ich bin ja ein Marinecadett —
Hoiho! Hoiho!
Ich bin zu Land und Wasser adrett —
Hoiho! Hoiho!
Ich habe doch den richtigen Chic . . .
Hoiho! Hoiho!
Du siehst es auf den ersten Blick!
Hoiho! Hoiho!

Nr. 3a. Fußband-Lied.

Es war am Boulevard des Capucines,
Ich fand ein goldnes Armband da;
Trat rasch zu einer hübschen Dame hin —
„Gehört dies Ihnen?“ Sie sagt: „Ja!
Doch ist's kein Armband,“ sprach sie, „junger Mann.“
Und zog mich in ein Haus hinein.
„Am Fuße, bitte, machen Sie mir's an!“
Ich war galant und willigt' ein.
Sie hob hinauf ihr Röckchen,
Zeigt' am Schuh das Eckchen,
Reizend war das Fleckchen und ich kniete!
Hielt ihr kleines Füßchen,
Zitterte ein bißchen und erglühete, ja!
Ach, ich benahm mich wirklich dumm,
Ich tappte ungeschickt herum!
Sie sagte: „Näher, näher, etwas näher!“
Wie, noch näher? „Ja!
Gleich wie zu Ende ist der Schuh,
Dort machen Sie das Fußband zu!“

Allein ein Ring sich nicht verding . . .
Ach, so ein Fußband ist ein eigen Ding!
Die Sache war wahrhaftig gar nicht leicht,
Ich tastete da blind umher;
Das Röckchen fast bis auf den Boden reicht',
Sie sprach: „Sie machen sich's zu schwer!
Seh'n Sie sich doch zuerst das Fleckchen an,
Dann bringen Sie es rasch zu stand!“
Sie streckte wieder hin ihr Füßchen
Und hob den Rock, 's war sehr pikant!
Das Strümpfchen sah ich schimmern,
Sie schien's nicht zu kümmern,
Vor dem Aug' that's klümmern, ich probirte.
Sie zeigt' mit den Händchen
Weiter noch ein Endchen!
Ich genirte mich und wurde blaß und feuerroth,
Da hat sie lächelnd mir gedroht
Und sagte: „Näher, näher, etwas näher!“
Wie, noch näher? „Ja!“
Da nahm das Fußband ich sodann
Und griff ihr Füßchen herzhafte an!
Nur dort beim Schuh, und schloß es zu . . .
Sie sagte: „Danke“ und war fort im Nu!

Nr. 4. Ariette.

Angèle.

- I. Mir ist, als wär's nicht recht,
Was ich beginne;
Mir ist, als wär' es schlecht,
Was ich ersinne!
Ich soll meinem Manne eine Schlinge legen,
Ich fürchte, das bringt mir keinen Segen.
Und wenn die Wette
Dann — ich nicht gewinne . . . ?
Mir ist, als wär's nicht recht,
Was ich beginne!
- II. Es ist ein kühnes Spiel,
Das ich will wagen;

Vertrauen sollt' ich ihm
Ganz ohne Zagen!
Die wahre Liebe, die muß blind vertrauen,
Muß auf des Geliebten Treue bauen.
O, möchte ich doch niemals
Mein Thun beklagen . . .!
Es ist ein kühnes Spiel,
Daß ich will wagen!

Nr. 5. Billetdoux-Terzett.

Hortense.

Bereitet ist Feder und Papier,
Nun bitte, Madame, dictiren Sie mir!

Marguërite.

So schreiben Sie mit der schönsten Schrift —

Angèle (zu Marguërite).

Ich fürchte, wir säen und ernten Gift!

Marguërite (dictirt).

Heute Abend —

Hortense (schreibt).

Heute Abend —

Marguërite (dictirt).

Hoff' ich, Sie bestimmt zu sehen —

Angèle.

Glaubst Du nicht,
Daß wir zu weit doch gehen?

Marguërite.

Hast Du bald geschrieben?
Nun, Hortense!

Hortense (schreibt).

Hoff ich, Sie bestimmt zu sehen —

Marguërite (wie oben).

In der Oper —

Hortense (wie oben).

In der Oper —

Marguërite (wie oben).

Auf dem Ball will ich gestehen —

Angèle (unterbrechend).

Nein, so weit darf man nicht gehen!

Hortense (wie oben).

Auf dem Ball will ich gestehen —

Angèle.

Nein, so weit darf man doch nicht gehen!

Marguërite (wie oben).

Was ich längst für Sie empfinde —

Angèle (unterbrechend).

Sage doch, ist das nicht Sünde?

Marguërite (dictirend, sehr entschieden.)

Was ich längst für Sie empfinde!

Hortense.

Hab's schon!

Angèle (überliest den Brief).

„Heute Abend hoff' ich Sie bestimmt zu sehen.

In der Oper; auf dem Ball will ich gestehen,

Was ich längst für Sie empfinde . . .“

Marguërite.

Gut so! (Dictirend.)

Hoffe, daß ich Sie auch finde,

Bei der Uhr dort irgendwo

Um Schlag Zwölf! Ein Rosa-Domino!

Hortense (den Brief beendigend).

Ein No—sa—Do—mi—no!

Marguérite.

Nun schnell den zweiten Brief geschrieben!

Angèle.

Wird nicht der Scherz zu weit getrieben?

Marguérite.

Sie meinen das käme aus einem Palais,
Von einer der Damen der haute volée —

O, glaube mir dies,
Sie kommen gewiß!

Hortense (die inzwischen schrieb und convertirte).

Hier ist der zweite Brief!

Marguérite.

Doch die Adressen?

Hortense.

Bardon! Die hätt' ich bald vergessen!

Marguérite (dictirend).

An Herrn Aubier! An Herrn Duménil!

Hortense (schreibt).

Marguérite.

Und nun beginne unser Spiel!

I.

Ber die Männer kennen will,
Muß zuerst sie prüfen;
Und grad' die stillsten Wasser sind
Meistentheils die tiefen!
Doch ob die Männer still, ob laut,
Keinem ist zu trauen;
Darum heißt es: Aufgeschaut,
Al' Ihr lieben Frauen!

Angèle (ironisch).

Bist Du Fräulein, bist Du Frau,
Laß Dich ja nur nicht bethören!
Und auf keinen einz'gen Mann
Soll man blindlings schwören!

Alle drei.

Bist Du Fräulein, bist Du Frau,
Laß Dich ja nur nicht bethören!
Und auf keinen einz'gen Mann
Soll man blindlings schwören!

Hortense.

II.

Wenn Madam' es mir erlaubt,
Will auch ich was sagen:
Nun, mit den Männern überhaupt
Soll nicht viel man wagen!
Ich hab' zwar Erfahrung nicht,
Denn ich bin noch ledig . . .
Doch, wer mir die Treue bricht,
Dem sei Gott dann gnädig!

Angèle.

Bist Du Fräulein, bist Du Frau,
Laß Dich ja nur nicht bethören!
Und auf keinen einz'gen Mann
Soll man blindlings schwören.

Alle.

Bist Du Fräulein, bist Du Frau,
Laß Dich ja nur nicht bethören!
Und auf keinen einz'gen Mann
Soll man blindlings schwören!

Nr. 6. Finale.

Hortense.

Ah, Herr Aubier! Jetzt kann das Werk beginnen.

Paul.

Die Damen nicht mehr hier?

Hortense.

Nein; sie sind drinnen

Und das ist gut!

Paul.

Warum denn?

Hortense.

Weil ganz allein

Ich möchte jetzt mit Ihnen sein!

Paul.

Allein mit mir? Recht gern!

Hortense.

Dies Billet

Brachte eben ein Diener in feiner Livrée!

Paul (für sich).

Eine Damenschrift? Eine Krone? — schau, schau —
Dies Briefchen ist von einer Frau!

„Heute Abend hoff' ich Sie bestimmt zu sehen
In der Oper; auf dem Ball —“

's ist ein Geschäftsbrief! 's ist schon gut!

Hortense.

Ha ha! Wie der verstoßen thut!

Paul (liest).

„Heute Abend hoff' ich Sie bestimmt zu sehen
In der Oper; auf dem Ball will ich gestehen,
Was ich längst für Sie empfinde!
Hoffe, daß ich Sie auch finde

Bei der Uhr dort irgendwo
Um Schlag Zwölf! —

Ein Rosa-Domino.“

Auf dem Opernball ein Stelldichein,
Na, das wird doch eine Pariserin sein!
Ich gehe auf den Ball — doch halt —
Da hätte ich vergessen bald — —
Ich versprach meiner Frau für heute doch — —?
Zum Teufel, da gibt's ein Mittel noch!
Von Georges der äußerst praktische Rath,
Die Depeichel! Ich lasse mich rufen per Draht!

Und dann — und dann —
Dann geht's auf den Opernball,
Geht's zum Stelldichein,
Heut' muß ich auf jeden Fall
Verfluchter Kerl 'mal sein!
Dann geht's auf den D . . .

(Sucht eine Ausrede.)

Ich habe nämlich da — in dem Knie —
Ich weiß nicht — da muß ich so springen —

Hortense (lacht).

Geniren Sie sich durchaus nicht,
Sie können springen und singen!

(Paul will ab.)

Georges (tritt ein).

Ah, Paul, Du gehst?

Paul.

Ich muß auf die Post!

Georges.

So schicke doch den Diener hin!

Paul.

Ah, nein, da geh' ich immer selbst,
Du weißt doch, wie genau ich bin!
Dann geht's auf den Opern —

Georges.
Wie?

Paul.

O nicht; ich habe nur was im Knie! (Tänzelt ab.)

Hortense (für sich).

Jetzt kann bei diesem Herrn das Werk beginnen!

Georges (zieht ein Billet aus seinem Portefeuille).

Dieloge ist da! Und die Damen?

Hortense.

Sind drinnen!

Und das ist gut!

Georges.

Warum denn?

Hortense.

Weil ganz allein

Ich möchte jetzt mit Ihnen sein!

Georges.

Mein mit mir? Nicht schlecht!

Hortense.

Dies Billet

Brachte eben ein Diener in seiner Livrée!

Georges (liest, steckt den Brief ein).

Ein anonymes Rendezvous? Na schön, wir werden sehen! (Ab.)

Hortense.

Der macht sich aber gar nichts d'raus,
Scheint sich d'rauf zu verstehen!

Beaubuisson tritt mit Henri ein.

Bon jour! Jetzt wären wir wieder hier!

Hortense (für sich).

Da hätte ich ja meinen Cavalier;

(Zu Henri.)

Rasch nehmen Sie hier dies Billet,
Ein Diener bracht' es in feiner Livrée!

Georges (tritt auf mit Angèle und Marguërite).
Ah, meine Herren!

Beaubuisson.

Wir sind wieder da!

Marguërite (zu Hortense).

Und unsere Briefe?

Hortense.

Sind abgegeben!

Henri (der gelesen, für sich).

Bei meinem Leben,

Das ist ja ein wirkliches Rendezvous —

Hortense (ihn beobachtend, für sich).

Er las es und er schmunzelt dazu — —

Der kommt! (Ab.)

Henri (für sich).

„Ein Rosa-Domino!“

(Küßt das Billet, steckt es ein.)

Nun pump' ich Geld mir irgendwo!

Paul (tritt ein).

Ah, Onkel und Henri — Ihr speist heute hier?

Das Mädchen sagt' es soeben mir!

Beaubuisson.

Wir speisen hier — ist's nicht schon bald Zeit?

Angèle.

Nun, Paul, gibt's keine Neuigkeit?

Paul.

Ich wüßte Nichts! Hab' kein Geschäft mehr zu besorgen
Und bleib' bei Dir!

Angèle.

Bei mir — bis morgen?

Paul.

Bis morgen und viel länger noch!

Marguërite.

Sie geh'n mit uns in's Theater doch?

Paul.

Natürlich!

Angèle (leise zu Marguërite).

Nun siehst Du?

Marguërite (für sich).

Hätt' ich mich so sehr geirrt?

Beaubuisson.

Was wird denn heute aufgeführt?

Georges.

Ein Sittendrama zum erstenmal!

Beaubuisson (lächeln).

Das möchte ich seh'n!

Hortense (tritt ein).

Eine Depesche für Herrn Aubier! (Ab.)

Paul.

Für mich? Ja richtig!

Angèle.

Hast Du eine erwartet?

Paul.

Ich? Keine Spur

Aus Orléans! Was wollen die mir?

Von der Fabrik! Da hat man's jetzt!

Marguërite.

Was ist es, das Sie so entsetzt?

Paul.

So was kann auch nur mir passieren!

Angèle.

Was ist's denn?

Paul.

Sieh selbst, was sie mir telegraphiren!

Angèle.

„Wichtige Geschäftsangelegenheit. Reisen Sie noch heute hierher. Ihre Anwesenheit ist dringend nöthig. Roger.“

Das telegraphirt Dein Procurist!

Paul.

Weiß der Teufel, was wieder geschehen ist!

Angèle.

Du reiseft also heut' Abend noch?

Paul.

Ich muß ja!

Georges.

Wann geht Dein Zug?

Paul.

Um halb sieben!

Wie gerne wär' ich, meine Lieben,
Heut' hier geblieben!

Marguerite.

Doch mit des Geschickes Mächten
Kein Bund zu flechten!

Paul.

Denn plötzlich pläzt, plumpz, eine Depesche in's Haus ...

Angèle.

Und mit dem schönen Abend ist's aus!

Paul.

So eine Depesche ist oft fatal,
O, du Elektrizität —
's gibt Zeiten, wo man wünschte,
Daß man dich nicht erfunden hätt'!

Alle.

So eine Depesche ist oft fatal,
O, du Elektrizität —
's gibt Zeiten, wo man wünschte,
Daß man dich nicht erfunden hätt'!

Paul (ab).

Angèle.

Nun, Marguérite, was sagst Du dazu?

Marguérite.

Ich? Nichts!

Angèle.

Nun geht er zum Rendezvous!

Georges (zu Beaubuisson).

Also gehen wir zusammen!

Beaubuisson.

Ich möcht' auch gern wissen,
Wie's aussieht so hinter Theatercouliissen?
Das machte mir einen großen Spaß!

Georges.

Ich führe Sie hin! Nichts leichter als das!

Henri (zu Beaubuisson).

Du, kannst Du mir zwanzig Franken pumpen?

Beaubuisson.

Ich Dir?

Henri.

O, bitte!

Beaubuisson.

Da schau den Lumpen!

Hortense (tritt ein).

Madame!

Marguërite.

Was gibt's?

Hortense (leise).

Herr Aubier that in den Reisesack
Setzt eben Frack und Lack und Claque! (Ab.)

Marguërite (triumphirend zu Angèle).
Verstehst Du?!

Angèle.

O, schändlich!

Paul (tritt ein mit der Reisetasche).

Bin fertig endlich!

Angèle.

Und hoffentlich hast Du nichts vergessen?

Hortense (tritt ein).

Das Diner ist servirt!

Beaubuisson.

Na, endlich, das Essen!

Marguërite (zu Paul).

Sie Aermster, was hat man Ihnen gethan?!

Georges.

Die ganze Nacht auf der Eisenbahn!

Paul (achselzuckend).

Sa, die Geschäfte!

Marguërite (zu Angèle).

Wir geh'n auf den Ball?

Angèle (leise, aber bestimmt).

Sarwohl, wir gehen auf jeden Fall! (Weint.)

Paul (zu Angèle).

O wisch' Dir ab die salz'gen Thränen
Vom Aug', dem schönen!

Marguërite.

Mein Gott, es läßt bei solchen Sachen
Sich gar nichts machen!

Georges.

Denn plötzlich pläzt . . .

Paul.

Plumps eine Depesche in's Haus —

Angèle.

Und mit den schönen Plänen ist's aus!

Alle.

So eine Depesche ist oft fatal,
O, du Elektrizität —
's gibt Zeiten, wo man wünschte,
Daß man dich nicht erfunden hätt'!

Paul.

Lebt wohl — lebt wohl — Adieu, Adieu!

Beaubuisson.

Wann geht's denn endlich zum Diner?

Georges.

Nimm Dir doch auch ein Schlascoupé!

Angèle (für sich).

Wart', wenn ich auf dem Ball Dich seh'.

Hortense und Marguërite (für sich).

Ein feiner Herr, der Herr Aubier.

Henri.

Adieu, Cousin, Adieu, Adieu!

Paul

Leb' wohl, leb' wohl! Adieu!

Alle.

So eine Depesche ist oft fatal,

O, du Electricität —

's gibt Zeiten, wo man wünschte,

Daß man dich nicht erfunden hätt!

Adieu! Adieu!

Zweiter Act

Nr. 7. Mazur.

Chor und Tanz.

Herren.

Reizende Mästen,
Sehr chise Frauen,
Es macht Plaisir,
Hier zuzuschauen!
Wie sie sich drehen,
Wie sie sich neigen,
Wie sie die hübschesten
Füßchen zeigen!

Tutti.

Ach, ein Pariser Opernball
Im Carneval
Ist ideal!

Da sieht man wirklich ganz Paris,
Ein Fest wie dies
Hat keine Stadt der Welt,
Ganz gewiß!

Wie verlockend der Tanz erklingt,
Wie in den Fuß er elektrisch dringt,
Wie er uns förmlich zum Tanzen zwingt,
Man fliegt dahin, so leicht beschwingt!

Nr. 8. Rendezvous-Duettino.

Henri.

I.

Hier ist die Uhr . . . hier soll ich warten!
Es dauert hoffentlich nicht lang?

Dies Rendezvous, das muß ich sagen,
Macht mir doch ein wenig bang!
Zum ersten Mal, daß eine Dame
Mir schrieb solch' einen Brief . . .
Zum ersten Mal, zum ersten Male —
Nun, hoffentlich geht es nicht schief!
Wo sie nur bleibt?
Hätt' ich sie verfehlt?
Wie mich die Ungeduld
Peinigt und quält!
Wo? Wo? Wo?
Ist mein Rosadomino?
Such' ich da? Such' ich dort?
Dies ist doch der rechte Ort?
Wo — wo — wo
Ist mein Rosadomino?
Ach, ich seh' ihn nirgends hier —
Vielleicht dort? — Suchen wir! — (Ab)

Hortensie.

II.

Hier ist die Uhr . . . hier soll er warten,
Und er ist noch gar nicht da?
Na, es wird nicht zu lange dauern,
Lassen sicher bin ich ja;
Zum ersten Mal, daß eine Dame
Ihm schrieb ein Billetdoux —
Der kommt bestimmt, 's gibt keinen Zweifel,
Er kommt zu dem Rendezvous!
Wo er nur bleibt?
Hätt' ich ihn verpaßt?
Richtig, da kommt er ja
In Eile und Hast!

Henri.

Nirgends zu seh'n!
Nicht dort und auch nicht da . . .

Hortense (die hinter ihn getreten).
Drehen Sie sich um,
Da bin ich ja!

Henri.
Madame . . .

Hortense.
Monsieur?

Henri.
Sie seh'n, ich bin zur Stell!
O, sagen Sie mir, wer Sie sind . . .

Hortense.
Gemach! Nicht gar so schnell!
Geh'n wir in's *Chambre séparée*,
Ach, zu dem süßen *tête-à-tête* —
Dort beim *Champaaner* und beim *Souper*
Man leichter sich Alles gesteht!

Beide.
Geh'n wir in's *Chambre séparée*,
Ach, zu dem süßen *tête-à-tête* —
Dort beim *Champagner* und beim *Souper*
Man leichter sich Alles gesteht!

Hortense.
So kommen Sie!

Henri.
O Engel Du!

Hortense.
Pst! Nicht so laut! Nur Ruhe, Ruh'!

Henri.
Raum noch dämpf' ich des Herzens Gluth!

Hortense.
So kommen Sie!

Henri.

Zum tête-à-tête?

Hortense.

Und zum Souper?

Henri.

Wo man gesteht . . .

Hortense

Still!

Henri.

Mir siedet und wallt das Blut!

Hortense.

Geh'n wir in's *Chambre séparée!*

Ach, zu dem süßen tête-à-tête —

Dort beim Champagner und beim Souper

Man leichter sich Alles gesteht!

Beide.

Geh'n wir in's *Chambre séparée,*

Ach, zu dem süßen tête-à-tête —

Dort beim Champagner und beim Souper

Man leichter sich Alles gesteht! (Beide ab.)

Nr. 9. Pariser-Duett.

Marguërite.

I.

Mein Herr, es ist Beleidigung,
Wenn Sie mich so was fragen!
Was soll ich als Beleidigung
Da weiter Ihnen sagen?
Ob man eine Pariserin,
Braucht man nicht zu gestehen,

Das muß ein Jeder ohnehin
Erkennen und gleich sehen!
Schau'n Sie sich dieses Füßchen an
In diesem kleinen Schuh!

Paul.

Und wie es niedlich trippeln kann —
Da sieht man gerne zu!

Marguërite.

Schau'n Sie sich dieses Röschchen an
Und wie es macht: frou frou!

Paul.

Und die Tournaire! Ach, das greift mich an!
Bitte, geben Sie schon Ruh'!

Marguërite.

Ist das nicht pschütt?
Ist das nicht chic?
Ob ich Pariserin,
Das fragt man doch nicht nur so her und hin

Beide.

Ja, das ist pschütt!

Ja, das ist chic!

Daß ^{sich}
_{sie} Pariserin,

Das sieht man gleich auf den allerersten Blick.

Paul.

II.

Madame, Sie seh'n mich tief beschämt,
Wie konnt' ich sein im Zweifel?
Aus Ihren Augen blißen ja
Pariserische Teufel!
Man hört es auch am Dialect,
Den Sie charmant parlieren;
Das klingt so echt pariserisch,
Das läßt sich nicht copieren!

Marguérite.

Dann seh'n Sie noch das Händchen hier
Und wie es fein gantirt!

Paul.

Das hat ja höchstens Nummer vier,
So ein Händchen imponirt!

Marguérite.

Was sagen Sie zu dem Parfum?
Gibt's das noch anderswo?

Paul.

Jetzt glaub' ich's gern, Sie sind Pariserin,
Und zwar eine comme il faut!

Marguérite.

Ist das nicht pschütt?
Ist das nicht chic?
Ob ich Pariserin,
Das fragt man doch nicht nur so her und hin!

Beide.

Ja, das ist pschütt,
Ja, das ist chic!

Daß ^{ich}
_{sie} Pariserin

Das sieht man gleich auf den allerersten Blick!

Nr. 9a. Tanz-Duett.

Mich int'ressirt ein Ball gar sehr,
Man lernt dort mancherlei!

Auf einem Ball? Ach, da schau her!

Da lernt man was? Ei, ei!

Sapristi! Sind Sie aber dumm!

Woll'n Sie mich nicht versteh'n?

Ich bitte nehmen Sie's nicht krumm,
's wird mit der Zeit schon geh'n!

Mein Herr, bin eine Künstlerin,
Drum ist's die Kunst allein,
Die mich vor Allen intressirt,
Das sehen Sie doch ein!
Specialitäten sind mein Fach,
Mein Herr, da leist' ich was . . .
Da bin ich wer,
Bei meiner Ehr — Und ohne jeden Spaß!
Wie man dahin fliegt unbewußt,
Das ist des Pudels Kern!
Ach zeigen Sie mir nur geschwind,
Ich lern' von Ihnen gern!
Ach so! Dann seh'n Sie her!

Nr. 10. Finale.

Georges.

Verzeihung, schöne Unbekannte,
Daß ich Sie warten ließ!
(Will sie umfassen, berührt ihren Domino mit der Cigarette.)

Hortense (schreit leise auf und spricht).

Sie verbrennen mich ja mit Ihrer Cigarette!

Georges.

Pardon, daß ich Sie da verbrannte,
's ist nichts . . . mein Feuer ist daran nur Schuld,
O, jagen Sie, sind Sie mir böse?

Hortense (geht von ihm und macht ein verneinendes
Zeichen).

Georges.

Ach, flieh'n Sie nicht vor mir;
Warum so furchtiam, holde Maske,
Warum so grausam für und für?
Bei einem Stelldichein
Darf man nicht zaghaft sein,
Da heißt es: nütze gut die Spanne Zeit
Und die Gelegenheit!

Repetiren.

Hortense (für sich).

Er denkt, sein Stelldichlein,
Das würde mit mir sein;
Ich fürcht', er geht zu weit
Bei der Gelegenheit!

(Sie läßt ihr Münzenarmband fallen.)

Georges.

Ihr Armband!

Hortense.

Danke!

Georges (befestigt es).

Gestatten Sie mir . . . dies
(Küßt sie herzlich auf Arm und Nacken.)

Hortense (schreit leise auf).

Ah! (Entzieht sie ihm.)

Marguërite

(ist in diesem Momente mit Mantel und Maske rückwärts eingetreten; für sich).

Ah!

Georges.

Ein Kuß auf den Mund wär' doppelt so süß!
(Will sie umschlingen, Hortense weicht ihm aus.)

Marguërite (für sich).

Das ist ja mein Mann und mit ihm Angèle.
Ah, der treibt es hübsch; er ist ein Züwel!

Hortense (für sich).

Wie bring' ich ihn fort?

Georges.

Sei doch nicht so spröb'!
Gib auf Dein Zagen!

Hortense.

Nun bitte . . . wenn's anders nicht geht . . .
Dann bitte . . . besorgen Sie mir . . . das heißt
uns — einen Wagen!

Marguërite (für sich).

Die versteht's!

Georges.

O Engel! Du! Ich besorg' ihn im Nu . . .

Marguërite (für sich).

Und ich stehe da und seh' ruhig zu!

Terzettino.

Marguërite.

Jetzt geht die Sache über'n Spaß,
Ich hoffte viel — doch nimmer das!
Zu unternehmend wird nun mein Gemahl,
Ach, das grenzt schon an Scandal!
Wer hätte so was sich gedacht?
O, böse Nacht!

Hortense.

Das ist doch wahrlich viel,
's ist gar zu keck dies Spiel!
Zu unternehmend wird der Herr
Kaum duld' ich's länger mehr!
Wer hätt' heute Nacht
Sich das gedacht?

Das wär' doch wirklich ein Scandal
Und sehr fatal,
Wenn mir nicht folgt dies Weibchen aus dem Saal,
Ich lasse nicht mehr nach,
Da hilft ihr jetzt kein Ach,
's ist diese Nacht
Zur Lieb' gemacht! (Ab.)

Hortense (für sich).

Ich athme auf; er hat mich nicht erkannt.
Nun aber fort! (Will ab.)

Paul (tritt ein).

Mein Domino!

Hortense (für sich).

O weh',
... Herr Aubier!

Paul.

Verzeihung, schöne Unbekannte,
Daß ich Sie warten ließ,
Man hat mich plötzlich abberufen,
Doch geh' ich nicht mehr, ganz gewiß!

Marguërite (für sich).

Oi s'ieh, Herr Paul! Wenn der es wüßt,
Daß dieser Domino sein Weibchen ist!

Hortense (für sich).

Die nämliche Leier, mit dem nämlichen Feuer —
Auf dem Ball ist es heute nicht recht gehener!

Paul.

O, lassen Sie mich nicht büßen,
Verzeihen Sie . . .

Will sie umfassen; sie entflieht, er hält sie am Domino fest:
dieser zerreißt.)

Hortense.

O weh!

Paul.

Was ist's?

Hortense.

Sie haben das Costum zerrissen!

Paul.

Pardon, hier eine Nadel . . .

Hortense.

Erst stechen! (Sie sticht ihn.)

So! Das ist der Brauch!

Das Kleid ist wieder ohne Tadel —

Paul.

Nun meinen Lohn . . . ein Kuß . . .

Hortense und Marguërite (für sich).

Der auch?

Paul (küßt sie auf den Nacken).

Ich fühl' mich wie im Paradies!

Hortense.

Ah!

Angèle (die eben austritt, für sich).

Ah!

Paul.

Ein Kuß auf den Nacken, der schmeckt zuckersüß!

(Will sie umschlingen, Hortense weicht ihm aus.)

Angèle (für sich).

Das ist ja mein Mann, und das ist Marguërite —

O schändlich! O schmachvoll!

Paul (zu Hortense).

Und wenn ich schön bitte?

Hortense (für sich).

Wie bring' ich ihn fort?

Paul.

Sei nimmer so sprödd',

Ich kann's nicht vertragen!

Hortense.

Num bitte wenn es nicht anders geht . . .

Dann bitte . . . besorgen Sie mir . . . das heißt uns.
einen Wagen!

Marguërite (für sich).

Ein Spaß nicht zum Sagen!

Angèle (für sich).

Ich könnte verzagen!

Paul.

Den Wagen, den Wagen

Für uns beide Zwei?

Ich hol' ihn, ich hol' ihn

Sogleich herbei!

Quartettino.

Hortense, Marguërite, Angèle, Paul.

(Wie Terzettino.)

Philippe (tritt ein zu Hortense).

Hier ist die Garderobe!

Hortense.

Ich danke sehr!

Philippe.

Jetzt kommt der Cotillon hierher,

Direct aus jenem Saale dort!

Hortense, Marguërite, Angèle.

O weh, jetzt kann ich nicht mehr fort!

Henri und Beaubuiffon

(sind beide mit Barben eingetreten, werden aber von den Tanzenden, denen sie im Wege stehen, hin und her gestoßen).

Henri (sich wehrend).

Was ist denn das?

Beaubuiffon (ebenso).

Was ist denn das?

Das ist ein fecker Maskenspaß!

Henri.

Ich muß zu meinem Domino!

Beaubuiffon.

Ach bitte, stoßen Sie nicht so!

Georges (drängt sich durch).

Der Wagen ist da —

Paul (ebenso).

Der Wagen ist da —

Beide (suchend).

Da war meine Dame noch eben ja!

Georges, Paul, Henri (suchend).

Wo — wo — wo

Ist mein Rosa-Domino?

Such' ich da . . . such' ich dort?

Mein Domino ist fort!

Die drei Damen.

So — so — so

Sucht nur den Domino!

Sucht ihn da — sucht ihn dort —

Eh' Ihr ihn findet, ist er fort!

Beaubuiffon.

Wer reißt mir meine Maske ab?

Maskenfreiheit!
Chor.
Henri.
Wer reißt mir meine Maske ab?
Chor.
Maskenrecht!
Paul.

Der Onkel?!
Georges.
Henri...? Das ist nicht schlecht!
Henri.

Ihr?
Beaubuisson.

Ihr hier?
Alle vier.

Da wären wir ja hübsch beisammen
Alle vier!

Die drei Damen.
Da sind sie ja recht hübsch beisammen
Alle vier!

Chor.
Maskenfreiheit,
Maskenrecht,
Alle müssen tanzen!
Einzelscherze
Gibt's hier nicht,
Alles muß zum Ganzen!
Maskenfreiheit,
Maskenrecht —
Alles muß sich drehen!
Hüpfen, Springen
Im Cancan,
Keiner darf hier stehen!
Ach ein Pariser Opernball
Im Carneval
Ist ideal!

Dritter Act.

Nr. 11. Spielscene.

Nr. 12. Verführungs-Duettino.

Henri.

Ja, Onkel, Du hast keine Ahnung,
Wie mit den Weibern man verkehrt!

Beaubuisson.

Ach, außer meiner eigenen Gattin,
Hat keine d'rüber mich belehrt!

Henri.

Ich lehre Dich ich hab' Routine!

Beaubuisson.

Ach geh'! Du Lebe-Sängling, Du!
Bin sehr gespannt, wohlan, Herr Lehrer?

Henri.

Nun, junger Mann, so hör' mir zu!

I.

Wenn bei einer Dame man
Liebe will gewinnen,
Muß man mit den Augen erst
Das Gesecht beginnen!

Erst sieht man sie lächelnd an,
Später aber sehrend,
Schmachtend, glühend, und so fort,
Langsam sie gewöhnend!

Auf die Fingerspizchen wagt
Man die ersten Küsse,
Thut so, als ob diese sei'n
Himmelische Genüsse!
Hat sie einen Handschuh an,
Ist man sehr betroffen,
Sucht erst . . . und küßt selig dann,
Wo ein Fleckchen offen.

Beaubuisson.

Weiter, weiter, junger Mann,
Ich sehe, daß man von Dir etwas lernen kann!

Henri. Beaubuisson.

Erstens Augen — Das ist gut!
Zweitens lächeln — Das ist gut!
Drittens sehnen — Das ist gut!
Viertens glühen — Das ist gut!
Fünftens Handschuß — Das ist gut!
Sechstens selig — Das ist gut!
Siebentens hat sie Handschuh an . . .

Beide.

Sucht man, achtens, sich ein offenes Fleckchen dann!

Beaubuisson.

Du machst mir Muth,
Das ist sehr gut!

Beide.

Wie schreibt doch ein alter Poet,
Der die Sache vortrefflich versteht!
„Komm' den Frauen zart entgegen,
Du gewinnst sie, auf mein Wort,
Doch bist keck Du und verwegen,
Kommst Du noch viel besser fort!“

Henri

II.

Hat man die Gelegenheit
Und kann's Niemand hören,
Dann soll man auf jeden Fall
Seine Lieb' erklären!
Sieht man nun, woran man ist,
Geht man tapfer weiter,
Und je mehr man tapfer ist . . .
Na, um so gescheidter!
Sie ist erst noch voll Moral,
Fest wie zwanzig Schlösser,
Ist sie aber nicht so fest,
Na, dann um so besser!
Hast Du 's bis dahin gebracht
Wirst Du sicher siegen,
Schwör' ihr nur noch: „Bin discret.
Wie das Grab verschwiegen!“

Beaubuisson.

Bravo, bravo, junger Mann.
Ich sehe, daß man von Dir etwas lernen kann!

Henri. Beaubuisson.

Erstens schwören — Das ist gut!
Zweitens heimlich — Das ist gut!
Drittens tapfer — Das ist gut!
Viertens mehr noch — Das ist gut!
Fünftens förmlich — Das ist gut!
Sechstens wen'ger — Das ist gut!
Siebentens schwört man, das ist Pflicht . . .

Beide.

Daß man, achtens, auch kein Wörtchen spricht!

Beaubuisson.

Du machst mir Muth,
Das ist sehr gut!

Beide.

Wie schreibt doch ein alter Poet,
Der die Sache vortrefflich versteht!
„Komm' den Frauen zart entgegen,
Du gewinnst sie, auf mein Wort,
Doch bist keck Du und verwegen,
Kommst Du noch viel besser fort!“

Nr. 13. Ensemble.

Paul.

Jetzt bin ich wieder da!
Grüß Gott! — Grüß Gott!

Alle.

Schön' guten Tag!

Paul.

Die Reise machte ja,
Weiß Gott, weiß Gott,
Mir Müh' und Plag!
Doch jetzt bin ich ja hier —
Gottlob! Gottlob bei Dir,
Mein süßes Weibchen Du!

(Zu den Andern.)

Pardon! 'n Kuß!

Alle.

Nur zu! Nur zu!

Marguërite.

So sind Sie glücklich angekommen?

Angèle.

Doch glaube ich, viel zu spät.

Paul.

Es hatt' der Zug Verspätung.

Georges.

Wie das schon eben geht!

Mad. Beaubuisson.

Ach Gott, die Eisenbahnen —

Angèle.

Die sind wohl immer Schuld!?

Paul.

Was hast Du, liebes Herzchen?

Angèle (für sich).

Geduld — ach, nur Geduld!

Merkt er, daß ich ganz kühl und kalt?

Ahnt er, was dies bedeute?

Es fehlt nicht viel, daß ich mit ihm

Vor allen Leuten streite!

Er hat zwar keine Ahnung noch

Der drohenden Gefahr,

Er weiß nicht, daß es längst ich weiß,

Wo heute Nacht er war!

O, der Barbar!

Paul, Georges, Marguerite,

Mad. Beaubuisson.

Sie scheint mir etwas kühl und kalt!

Hat das was zu bedeuten?

Sie sieht mir ganz darnach schon aus,

Als wollt' sie mit $\frac{\text{mir}}{\text{ihm}}$ streiten!

Sie hat ja keine Ahnung $\frac{\text{doch}}{\text{noch}}$

{ Wo heute Nacht ich war —

{ Der drohenden Gefahr!

{ Sie glaubt gewiß, in Orleans,

{ Er weiß nicht, daß sie längst es weiß

071701
30
30

Drum droht mir nicht Gefahr!
Wo heute Nacht er war!
Das ist ja klar!

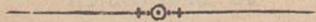
Mad. Beaubuisson.

Das wäre aber grausam doch,
Sie weiß doch, das ist klar,
Daß er die ganze Nacht gereist,
Weil er in Orleans war!
Das ist ja klar!

Nr. 14. Schlußgesang.

Ueberall, überall ist's schön in der Welt
Und Paris ist die Rose im Strauß —
Aber am schönsten, am allerschönsten
Ist es doch immer zu Haus!

Ende.



1767/10
299

3x4

Das

GEHEIMNIS

auf der

VIOLINE

und dem Violoncello

einen

schönen, blühenden

TON

und ein unfehlbares, rhythmisches Stakkato, durch direkte Ausbildung der betreffenden Muskelpartien zu bekommen

von

A. L. SASS.



Preis M. —.75

Bosworth & Co., Leipzig, Wien, Zürich, London, Brüssel.

764
280

BLB Karlsruhe



46 73865 3 031

